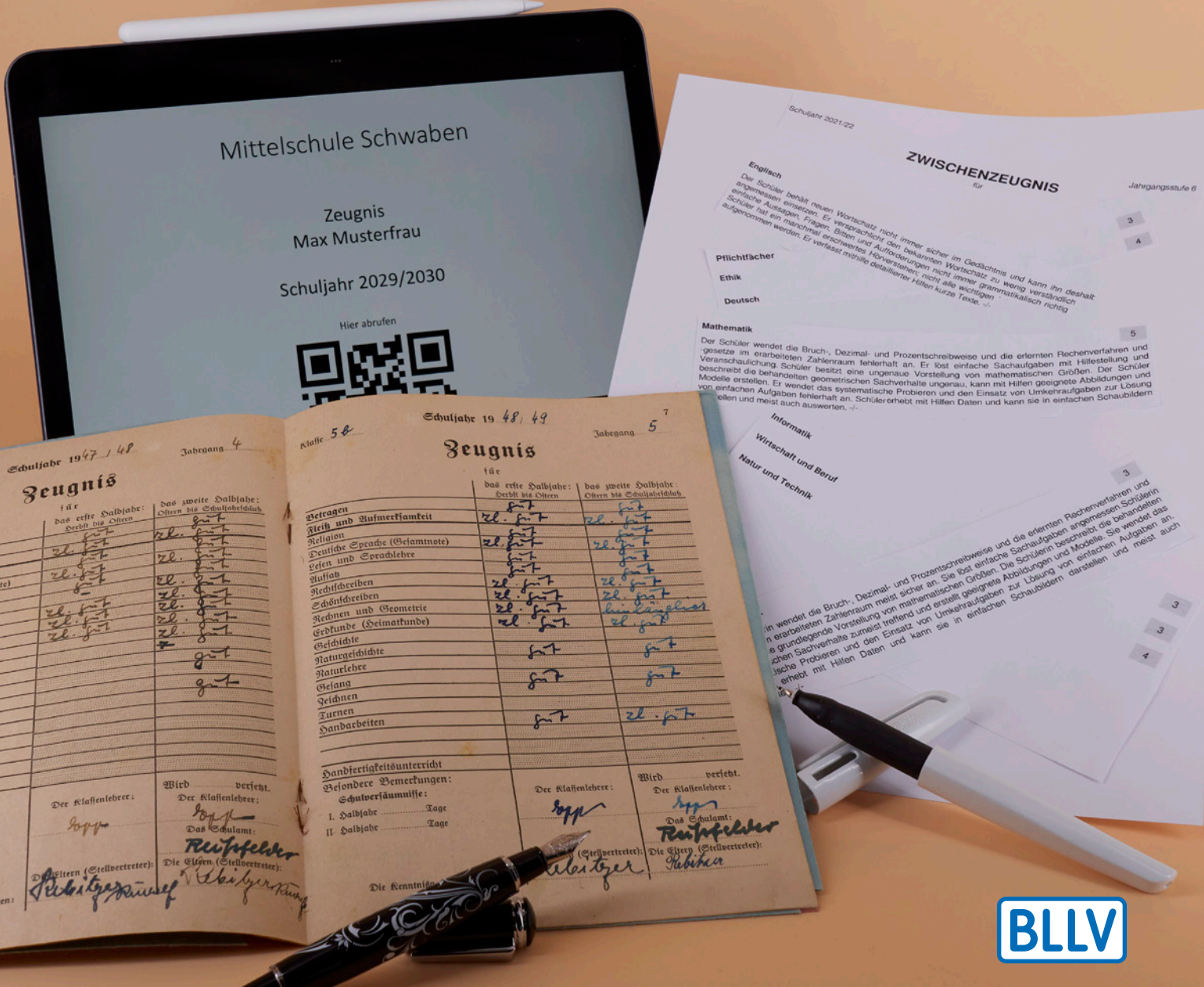


Schwäbische Lehrerzeitung 1

Zeitschrift des Bezirksverbandes Schwaben im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e. V.

Leistung gestern – heute – morgen





**Für Schulen
in Schwaben**

**Kostenfrei
und alles dabei:**

- Experimente
- Ausstattung
- Berufsorientierung

Für einen abwechslungsreichen Unterricht – buchen Sie Schul-Projekttag, die begeistern!

Mit den IJF-Projekttagen können Sie unvergessene MINT-Impulse setzen. Junge Referent*innen motivieren und vermitteln lehrplankonforme Inhalte. Die Projekttag sind kostenfrei und geeignet für weiterführende Schulen ab der 8. Jahrgangsstufe.



Jetzt anfragen:

Telefon: 0931 46 55 22-21

E-Mail: e.hildebrandt@initiative-junge-forscher.de

Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V



Gefördert und unterstützt von:



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion Bayern



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

Dieses Projekt wird
aus dem Europäischen
Sozialfonds gefördert.

ESF IN BAYERN
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN



**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**

Belastbare Noten – „Braucht's des?“

Im Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 22.12.2021 stand im Hinblick auf die Zwischenzeugnisse, dass bei unzureichenden Leistungsnachweisen folgende Bemerkung ausgewiesen werden soll: „Im Fach ... war die Bildung einer belastbaren Zwischenzeugnisnote nicht möglich.“

Belastbare Noten – über das Wort bin ich ein wenig gestolpert. Auch wenn unser Kultusminister „belegbar, zuverlässig, überprüfbar“ meinte, kam mir als erstes die Belastung in den Sinn, so wie es auch im Duden als erste Bedeutung angegeben ist: „geeignet, fähig, Belastung auszuhalten“.

Und darum geht es doch. **Warum belasten wir unsere Kinder überhaupt mit Noten und wer hält durch?** Noten sind nicht nur dann „belastend“, wenn sie nicht gut sind, sondern grundsätzlich ist der Druck für viele groß. Wenn die Noten nicht stimmen, dann ... kann ich nicht aufs Gymnasium ... bekomme ich keinen guten Ausbildungsplatz ... darf ich nicht mehr ans Handy ... Egal, ob es in unseren Augen triviale oder gravierende Gründe sind, der Druck ist da und er ist belastend. Auch der Vergleich mit den Mitschülern führt teilweise zu Frustration und Unverständnis. Schülerinnen und Schüler vergleichen nämlich nicht nur sich, sondern vor allem die Noten. Und wenn man weiß, dass man mehr gelernt hat, fleißiger war, zuverlässig alle Hausaufgaben erledigt hat und der andere nicht, aber der trotzdem wieder besser abgeschnitten

hat, dann ist es vielleicht nachvollziehbar, dass darauf auch Resignation folgen kann.

Aber was sagen Noten eigentlich aus? Es ist eine Momentaufnahme, in der Ergebnisse vorzuweisen sind. Manche Kinder schaffen es aber nicht, die gewünschten Antworten genau in diesem Moment abzurufen. Das heißt jedoch nicht, dass sie es nicht könnten. Vielleicht weiß die Schülerin bzw. der Schüler die Antwort auch, kann es aber einfach nicht richtig in Worte fassen, nicht so wie er es meint aufs Papier bringen. Aber auch der Weg, den sie in der Erarbeitung eines Themas gegangen sind, wie sehr sie sich bemüht haben den Lernstoff zu verstehen und die Erkenntnisse, die sie vielleicht nur in einem Moment gewonnen haben und in der Probe nicht mehr abrufen können, all das zählt in den meisten Fällen leider nicht – würde „Noten“ aber doch aussagekräftiger machen.

Und jetzt? Noten abschaffen? Heute sicher nicht und morgen nicht gleich. Aber wir als Pädagogen haben genügend Frei- und Spielraum, um unseren Kindern gerecht zu werden, auch was die Notengebung anbelangt. Durch neue Formen der Leistungsbewertung können wir den gesamten Prozess und auch den Fleiß, die aufgebrachte Energie, die Kreativität etc. in die Bewertungen einfließen lassen, so dass Kinder Erfolg und Stolz spüren können, denn genau das brauchen sie und zwar nicht nur in Zeiten wie diesen. Nutzen wir also unsere pädagogischen Freiheiten, um uns vielleicht ein wenig (oder ein bisschen mehr) an Remo H. Largo zu halten:

„Ein Kind
braucht nicht
Anerkennung für
das Erreichte,
sondern dafür,
dass es sich
bemüht hat.“



Rebecca Langenwalter

Inhalt

Editorial	3
Leistung: gestern – heute – morgen	4
Unterrichtspraxis	9
BNE – Bildung für nachhaltige Entwicklung	11
Dienstrecht	13
Rechtsschutz	14
Service Wirtschaftsdienst	16
BLLV Schwaben	18
Berufswissenschaft	19
Junger BLLV	21
Kreisverbände	23
Impressum	27

Leistungsmotivation statt Leistungsvergleich

Fast täglich erreichen uns Berichte und Studien über zunehmende Burnout- und Depressionsraten bei Kindern und Jugendlichen, steigende Schul-, Ausbildungs- und Studienabbrecherzahlen sowie die ernstzunehmende Überforderung der Lehrkräfte, die nicht mehr wissen, wie sie das eigene pädagogische Selbstverständnis mit den ständig wachsenden Anforderungen von Gesellschaft, Schulaufsicht und heterogener SchülerInnenenschaft in Einklang bringen können. Immer mehr Kinder scheinen den Leistungsanforderungen nicht mehr gewachsen zu sein, was die Frage nach der Sinnhaftigkeit des bestehenden Leistungsbegriffs und der Leistungsbeurteilung in unseren Schulen aufwirft.

Schon bei der Einschulung zeigen immer mehr SchulanfängerInnen neben sprachlichen Defiziten, geringem Weltwissen und wenig ausgeprägter Neugierde eine ausgesprochen niedrige Frustrationstoleranz, wenig Durchhaltevermögen und kaum Konflikt- und Kritikfähigkeit. Kinder werden von ihren Eltern für jede Kleinigkeit gelobt und vor jeglicher Art von Misserfolg beschützt. Indem Eltern ihren Kindern zu viel abnehmen, mehr erklären als ausprobieren und auch scheitern lassen, verhindern sie wesentliche Erfahrungen, die für die Entwicklung eines stabilen und gesunden Selbstbewusstseins und das Erleben von Selbstwirksamkeit notwendig sind. Allein hier zeigt sich schon eindrucklich, dass eine der Hauptbildungsaufgaben der Schule heute in der Entwicklung stabiler Leistungsmotivation und -fähigkeit, Anstrengungsbereitschaft und Mut zum Denken liegt.

**„Der Schüler soll nicht Gedanken,
sondern denken lernen; man soll
ihn nicht tragen, sondern leiten,
wenn man will, dass er in Zukunft
von sich selbst zu gehen geschickt
sein soll.“**

(Immanuel Kant, 1724-1804)

In diesem Sinne bieten die ersten eineinhalb Schuljahre ohne Noten viele Möglichkeiten, die Kinder individuell zu fördern und auf ihrem Lernweg zu begleiten. In den Lernentwicklungsgesprächen können Stärken und Schwächen erkannt, eigene Fortschritte unabhängig vom Vergleich mit anderen gewürdigt und das weitere Lernen geplant werden. Dabei entwickeln die Kinder zunehmend Sicherheit in der Selbsteinschätzung und erfahren sich als Akteure ihrer Lernprozesse.

Mit der Notenpflicht ab dem zweiten Halbjahr in der zweiten Klasse prallen dann zwei unvereinbare Systeme aufeinander – jetzt zählt der Vergleich (meist) schriftlich abrufbarer, vermeintlich objektiv feststellbarer und justizabler Leistungen. Individueller Lernfortschritt, aufgebrauchte Mühe oder auch kreative Ideen werden nicht abgebildet, bzw. gewürdigt. Dieser Fokus reduziert sich dann nochmals auf die Leistungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Heimat- und Sachunterricht, wenn es um den Übertritt in die weiterführenden Schulen geht.

Was macht das mit einem Kind, (aber auch mit unserer Schule), wenn allein die messbaren Leistungen in den Kernfächern über das schulische Weiterkommen entscheiden? Welche Wertigkeit wird somit Fähigkeiten und Kompetenzen in anderen, z.B. kreativen Fächern oder Bereichen zuerkannt? Inwieweit werden dann Selbsteinschätzung, individuelle Fortschritte und Zielsetzungen ad absurdum geführt? Was sagt das über Schule und Schulsystem aus, wenn sowohl der Übertritt, als auch der Verbleib an Realschule oder Gymnasium nur mit unzähligen Nachhilfestunden bewältigt werden kann und die Abschulungsquoten jedes Jahr zu hoch sind?

**„Wenn Wissen über Können steht,
dann stimmt was nicht.“
(Das Handwerk, 2021)**

In einer bemerkenswerten Kampagne „Umdenken für mehr Handwerk“, die sowohl als Werbeclip im Fernsehen, als auch auf der Internetseite zu sehen ist, stellt der Deutsche Handwerkskammertag e.V. ausgesprochen treffende Fragen die sich auf das beziehen, was als schulische und auch gesellschaftlich anerkannte Leistung gilt, bzw. gelte sollte:

Lust, etwas mit eigenen Händen zu erschaffen – Neugierde herauszufinden, wie Dinge funktionieren – Ideen mit eigener Kraft umzusetzen ...

Hier werden ganz ausdrücklich Kompetenzen in den Vordergrund gerückt, die so keinen Platz in unseren Zeugnissen finden, die sich nicht mit einer schnellen Abfrage oder einer schriftlichen Probearbeit quantifizieren lassen – sind sie deshalb weniger wert, was viele unserer MittelschülerInnen so verinnerlicht haben?

Wie kann es also gelingen, alle uns anvertrauten Kinder bestmöglich auf ihrem schulischen Weg zu begleiten, die Freude am Lernen und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu erhalten und sie für die Zukunft in einer immer komplizierter werdenden Welt vorzubereiten?

**„Es wird nicht geprüft, was gelernt
wird, sondern gelernt, was geprüft
wird.“
(Fritz Schäffer)**

Wie aus dem zuvor Beschriebenen hervorgeht und was sich durch die Pandemiebedingungen verstärkt gezeigt hat, kann und darf Schule sich nicht auf reine Wissensvermittlung reduzieren lassen: neben der Einübung der Kulturtechniken und einer soliden Basis an Grundwissen kommen der Vermittlung und Festigung von Arbeitstechniken und Kompetenzen wie Selbsteinschätzung, Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen, Teamfähigkeit, mündlicher Ausdrucksfähigkeit, Denkfähigkeit und Kreativität sehr große Bedeutung zu. Hierzu bietet der Lehrplan PLUS gute Ansatzmöglichkeiten, ohne jedoch durch Streichung von Inhalten die nötigen zeitlichen Freiräume geschaffen zu haben. Ein kompetenzorientierter Unterricht, der sich an den individuellen Fähigkeiten der Kinder orientiert braucht Zeit und kann nicht mal eben so als besondere Unterrichtsstunden zwischendurch noch draufgepackt werden.

Ebenso verhält es sich mit alternativen und auch individuellen Formen der Leistungsbeurteilung: die Arbeit mit Lerntagebüchern, Lernlandkarten oder Portfolios als auch die Bewertung individueller Leistungen, z. B. in einem Projekt, sind sehr arbeitsintensiv und zeitaufwändig. Sowohl was die Erstellung durch die Lehrkraft als auch was die dafür benötigte Unterrichtszeit betrifft.

Wie der BLLV mit seiner Kampagne „Zeit für Bildung“ und dem Manifest „Herz.Kopf.Hand.“ ausführlich dargelegt hat, brauchen wir ein Umdenken, was gute Schule ausmacht und wie sie den vielfältigen Ansprüchen, Aufgaben und Bedürfnissen heute und in der Zukunft gerecht werden kann: Wir brauchen eine Entfrachtung der Lehrpläne, eine Aufwertung

der musischen und praktischen Fächer, mehr Zeit für jedes einzelne Kind, Entlastung von Verwaltungsaufgaben, Multi-professionelle Teams und zeitlich festgelegte Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Außerdem gilt es den längst überkommenen Leistungsbegriff der unseren Schulalltag bestimmt, der dem Anspruch auf ganzheitliche Bildung zuwiderläuft und der SchülerInnen scheitern lässt, zu überdenken. Ein Ausbau des Angebots an Arbeitsgemeinschaften zur Entfaltung von musischen, praktischen und sozialen Begabungen, sowie die Möglichkeit in diesen Bereichen anerkannte Leistungen zu erbringen, ist dringend notwendig. Auch brauchen wir den Mut, immer wieder neue Formen der Leistungserhebung auszuprobieren und deren Berechtigung professionell zu erklären. Hierzu hat der BLLV die Positionen „Leistung im 21. Jahrhundert“ und „Lernen im 21. Jahrhundert“ erarbeitet.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass es uns jeden Tag wieder gelingt (und wir uns einfach die Zeit dafür nehmen), sinnstiftende Lerninhalte auszuwählen, den Kindern und Jugendlichen in unseren Klassen ihre Lernfortschritte bewusst zu machen, ihnen zu helfen, ihre individuellen Stärken zu erkennen und zu schätzen und die Freude an ihrer eigenen und der gemeinsamen Leistung zu erhalten.

Katharina Wezel
Abteilung Schul- und Bildungspolitik



Das da ...

KONTROLLE
KONKURRENZ
VERGLEICHEN
FRUSTRATION
VERSAGENSANGST
DRUCK
AUSLESEN
ANSPANNUNG

... oder das hier:

LUST
BEREICHERUNG
NEUGIER
WISSENSDURST
ENGAGEMENT
FÖRDERUNG
BESTÄTIGUNG
TEAMGEIST

Quelle: Klaus Wenzel, in: BLLV „Leistung im 21. Jahrhundert“, S. 20, 27

Lernvoraussetzungen = Schulleistungen?

Im Förderzentrum begleite ich als Lehrer Schüler und Schülerinnen, die aufgrund verschiedener Ursachen, individuelle Hilfen in ihrer Lernentwicklung benötigen.

Es gibt in diesem Prozess wichtige Faktoren, die Leistungserbringung verhindern oder fördern können. Die Verhinderungsfaktoren wirken wie festgerostete Bremsen in der Entwicklung des Schülers. Gleichzeitig lassen sich bei jedem Schüler individuelle Stärken beobachten, auf deren Grundlage eine Förderung möglich ist.

Für Lehrkräfte an einem Förderzentrum ist der Unterrichtsalltag in diesem Spannungsfeld, Leistungsbremsen zu lösen und Stärken der Schüler zu erkennen und für das Lernen zu nutzen, geprägt.



In meinem sonderpädagogischen Studium wurden die Grundlagen gelegt, dieses Spannungsfeld theoretisch erfassen zu können. Lernpsychologie, Psychiatrie, Testtheorie und Diagnostik, Grundlagen der Sonderpädagogik, auch basale medizinische Grundlagen des Lernens wurden uns, neben den didaktischen Fächern, vermittelt.

Im Unterrichtsalltag wird das „Kerngeschäft“ der Sonderpädagoginnen- und pädagogen von dieser diagnostisch ausgerichteten Arbeit geprägt, die sich in dem oben genannten Spannungsfeld bewegt. Daher sammelt man in dieser Bildungsbranche mit der Zeit einen großen Erfahrungsschatz, den man mit der Zeit immer automatisierter und selbstverständlicher in den Alltagsunterricht einfließen lässt. Dadurch bekommt der Unterricht jeder Lehrkraft auch ein individuelles Profil. Aus diesem Grund möchte ich im Folgenden explizit von ausgewählten eigenen Erfahrungen im Unterricht berichten und diese an praktischen Beispielen darstellen:

Mir ist in meinen Klassen besonders aufgefallen, wie Sprachkompetenz und Leistung zusammenhängen. Sprachkompetenz beinhaltet das Sprechen mit anderen und ebenso die Fertigkeit, im inneren Dialog, das eigene Denken zu organisieren und zu strukturieren. Selbst im emotional-sozialen Bereich des Lebens ist Sprache der Schlüssel, um die gegenständliche Umwelt, die erlebte Welterfahrung, das menschliche Miteinander und die eigene Emotionalität erfassen und verarbeiten zu können. Sprache führt das intuitive Ahnen zum bewussten Wissen. Dadurch ist es uns als Menschen möglich, unsere Wahrnehmung in Begriffe zu fassen, zu ordnen, zu merken und zu verarbeiten, an andere weiterzugeben und für die Zukunft nutzbar zu machen.

Das bedeutet für mich im Unterrichtsalltag, dass Lernwege (Ich schreibe hier bewusst nicht Lernziele, denn diese folgen dem Lernweg automatisch nach!), die vom Schüler nicht versprochen werden können, als nicht verstanden erkannt werden und somit in Zukunft vom Schüler nicht zur Leistungserbringung genutzt werden können. Im Umkehrschluss heißt das, versprochene Unterrichtsinhalte gelten als Indikatoren des Erreichens einer weiteren Kompetenzstufe.

Die Herausforderung, der ich mich in der Unterrichtsorganisation stellen muss, fasse ich für mich zu folgender Leitfrage zusammen: Wie geht es meinen Schülern in meinem Unterricht, die

- über einen milieubedingten geringen aktiven Wortschatz verfügen?
- gerade beginnen, die deutsche Sprache zu erlernen?
- über wenig Handlungserfahrungen verfügen?
- beim Merken strukturierter Handlungsabläufe an Grenzen stoßen?
- die Kraft zur Konzentration nicht aufbringen können?
- sich selbst in ihrer Lerngenese aufgegeben haben?

Diese Liste lässt sich beliebig erweitern, weil jeder Mensch einzigartig ist.

Bereits in meinem Studium wurde mir für diese Herausforderung das nötige Handwerkszeug vermittelt. Die bewährte didaktische Analyse baut auf das Dreiergestirn auf: Enaktives Handeln (Erfahrungen durch das praktische Handeln sammeln), ikonisches Darstellen (die Handlungserfahrungen durch bildhafte Darstellung in das Bewusstsein transportieren) und symbolische Darstellung (die Erfahrung, die als Bildsymbol im Bewusstsein angelegt ist durch Sprache beschreiben können).

Zur sprachlichen Verarbeitung eines Lernweges gehört als Voraussetzung die anschauliche Erfahrung. Diese Erfahrung muss als Erinnerung dem Schüler zugänglich sein. Die Moderation von Erfahrungsprozessen in den verschiedenen Fächern ist daher Grundlage des Lernprozesses. Im Wesentlichen besteht die Leistung dann in der abrufbaren Versprachlichung der abstrahierten Erfahrung. Gelingt dies aus irgendwelchen Gründen nicht, muss ich dem Schüler Materialien anbieten, mit denen er den sprachlichen Abstraktionsprozess durch anschauliche Handlungsschemata kompensieren kann. Ansonsten kann der Schüler den Lernweg nicht gehen.

Beispiel: Neulich fragte ich meine Schüler, ob sie den Unterschied zwischen einem „Istgleich-Zeichen (=)“ und einem „Entspricht-Zeichen ($\hat{=}$)“ erklären können. Dieses Wissen ist notwendig, wenn man Dreisatzrechnungen ausführen soll.

Der Leser möge jetzt einen Moment innehalten, denn auch ich hatte erstmal Definitionsprobleme. Ich bin zwar in der Lage, die richtige Rechenoperation durchzuführen, weil ich über eine Ahnung verfüge wie das entsprechende Rechenzeichen in der Mathematik einzusetzen ist, aber als Lehrer muss ich diese Begriffe aus der Mathesprache meinen Schülern übersetzen können. Überspringe ich diesen bedeutsamen Schritt einfach, kommt es oft zu Verständnisproblemen der Schüler.

Das Istgleich-Zeichen (=) meint einen Gleichheitszustand zweier Mengen. In der Regel wird dieser Gleichheitszustand der Mengen durch eine mathematische Operation erzeugt. Bei den Grundrechenaufgaben geht es immer darum, den Unterschied der Mengen zu erkennen und diesen rechnerisch wiederherzustellen. $3 + 5 = 8$

Ganz anders beim Entspricht-Zeichen ($\hat{=}$). Hier wird ein Gegenstand mit einer mathematisch darstellbaren Eigenschaft etikettiert. Eine Flasche Milch $\hat{=}$ 99 Cent.

Die Schüler reagieren im Unterricht verwirrt auf die Einführung des Entspricht-Zeichens, weil sie die Anzahl der Gegenstände und deren Etikettierung sprachlich nicht verarbeiten können. 5 Flaschen Milch $\hat{=}$ 495 Cent oder 4,95 €. Sie versuchen irgendwie die Rechnung als

5 und „keine Ahnung, was ich jetzt rechnen soll“ = 495 zu erfassen. Dabei kommen sie manchmal auf erstaunliche Lösungswege, die aber alle nicht zum gewünschten Ergebnis führen. In der Regel aber verstummen sie, schalten ab, kippen emotional in ein negatives Selbstbild und trauen sich weder Fragen zu stellen (man will ja nicht als total behämmert vor den anderen dastehen) noch im Unterricht mitzuarbeiten. **Sie gehen mir als Lehrer damit verloren!**

Für mich bedeutet das: Ich muss als Lehrer dieses Problem erst einmal erkennen. Anschließend muss ich selbst an mir arbeiten und das für mich selbstverständliche ($3 + 5 = 8$) aus der gewohnten Alltagsahnung in mein sprachliches Bewusstsein transportieren und versprachlichen. Der interessierte Leser möge mir kurz folgen und selbst eine Definition für das entsprechende Rechenzeichen versprachlichen. In der didaktischen Reflexion baue ich mir in einem solchen Fall die Brücke in den Unterricht durch die rückwärts angewandten didaktischen Werkzeuge: Symbolisch – ikonisch – enaktiv. Bewährt hat sich beim Istgleich-Zeichen das Bild der Waage. Die Schüler wiegen Mengen. Sie müssen auf der einen Seite etwas wegnehmen oder hinzufügen, um die Waage in das Gleichgewicht zu bringen. Weil die Schüler in der Regel keine Waage mit sich herumtragen, spielen wir im Unterricht Waagen. Die Schüler strecken die Arme aus und sind damit eine Waage. Andere Schüler legen jetzt Gegenstände in die Hände und führen die Erfahrung mit einer Balkenwaage in das Körperbewusstsein. Das Mitsprechen und Beschreiben dessen, was man tut ist jetzt entscheidend. Anschließend werden diese Erfahrungen in Tafelbildern, Arbeitsblättern usw. dargestellt und versprachlicht. Am Ende des Prozesses steht die Definition: Das Istgleich-Zeichen wird dann verwendet, wenn zwei Mengen gleich schwer/teuer/groß/lang usw. sind.

Diese Definition, die bereits in den Unterstufen vertieft angelegt ist (deshalb handelt es sich in diesem Prozess in der Oberstufe in der Regel um eine kurze didaktische Erinnerungsauffrischung), ist nötig, um die Bedeutung des Entspricht-Zeichens abzugrenzen.

Die Versprachlichung der mathematischen Prozesse, die aus der Erfahrung hergeleitet wird, muss anschließend auswendig gelernt, ständig wiederholt und mit der Schlüsselhandlung (Istgleich-Zeichen \rightarrow Waage) codiert werden. Manchmal benötigen Schüler dafür auch Merkhilfen, zum Beispiel als Bildkarten.

Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf sind darauf angewiesen, dass ihr individueller Lernweg mit solchen präzisen, auf ihre individuellen Lernvoraussetzungen zugeschnittenen, Unterrichtsmethoden flankiert ist. Geschieht dies nicht, verabschieden sie sich innerlich zwangsläufig aus dem Regelunterricht, vielleicht kämpfen sie noch eine Zeitlang um ihr emotionales Überleben in der Schule. Aber letztendlich steht am Ende ein globales Lernversagen, welches sich in Störverhaltensformen ein Ventil schafft.

Michael Herold
Sonderpädagogisches Förderzentrum Ichenhausen



Lehrerverband macht sich große Sorgen um das Wohl der Kinder

Auswirkungen der Pandemie auf Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit im Zentrum der Tagung

Die Sorge um die Kinder, Schülerinnen und Schüler, stand im Mittelpunkt der Klausurtagung des BLLV SCHWABEN am Wochenende in Marktoberdorf. Teilnehmerinnen und Teilnehmer, allesamt im Schuldienst, diskutierten intensiv über die Auswirkungen der Pandemie und stellten sich die Frage: „Wie kann die Bildungsqualität erhalten und Bildungsgerechtigkeit an unseren Schulen noch gewährleistet werden?“

„Präsenzunterricht muss oberste Priorität haben“, so Gertrud Nigg-Klee, die Bezirksvorsitzende des Lehrer- und Lehrerinnenverbandes Schwaben. Dennoch bedeutet allein die Tatsache, dass die Schulen offen gehalten werden noch lange nicht, dass von normalem Schulalltag ausgegangen werden kann. Vielmehr sehen sich Schulleitungen, Verwaltungsangestellte und Lehrkräfte vor unzählige zusätzliche Aufgaben gestellt die Zeit rauben, welche dringend für die eigentlichen Aufgaben gebraucht würde, nämlich sich mit aller Kraft zum Wohle der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler und deren Anliegen, Sorgen und Probleme in der Pandemie einzusetzen.

Heutige Erst- und Zweitklässler kennen Schule nur unter Pandemiebedingungen mit Maskenpflicht, Abstandsregelungen und frontaler Sitzordnung. Arbeit in Gruppen, wechselnde Sozialformen sowie kompetenzorientierte Unterrichtsformen waren und sind bis heute nicht bzw. kaum zu verwirklichen. Sowohl die Lernlücken, als auch die Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler auf sozial-emotionaler Ebene machen sich täglich in allen Schularten und Klassenstufen bemerkbar, erfordern jede Menge pädagogisches Geschick, differenziertes Unterrichten sowie ein hohes Maß an Individualisierung. Leistungen, die für den Übertritt an weiterführende Schulen und für Abschlussprüfungen erwartet werden, können so nicht erbracht werden. Diese Situation wird durch die hohe tägliche Fluktuation in den Klassen, durch Krankheit und Quarantänemaßnahmen weiter verschlimmert.

Die Vertreter des BLLV SCHWABEN schlossen sich daher den Forderungen der BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann an, die in einem Brandbrief an Ministerpräsident Söder das Herunterschrauben der Erwartungen an das Schuljahr und die Leistung der Schülerinnen und Schüler, gefordert hat. Die Aussage von Kultusminister Piazzolo, in Hinblick auf die Häufung von Leistungsnachweisen mit „Augenmaß“ zu handeln und die Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern ist wenig hilfreich.

Wir fordern eine weitere Herabsetzung der vorgeschriebenen Leistungserhebungen und konkrete Aussagen zur Streichung von Lerninhalten aus den Lehrplänen, statt der bisher nur vorgenommenen Verschiebung in die nächsthöhere Klassenstufe. Im Sinne der Bildungsgerechtigkeit wäre die Umsetzung des BLLV Konzeptes eines freiwilligen individuellen Förderjahres dringend notwendig.

Eklatanter Personalmangel und stetige Zunahme an Aufgaben kosten wertvolle Zeit, die für das Schließen von Lernlücken sowie das Auffangen von sozial-emotionalen Defiziten dringend notwendig wäre. Ein Lösungsansatz wäre die Aufstockung des Personals zur Erledigung „fachfremder Aufgaben“, die Einführung von multiprofessionellen Teams und die Erhöhung der Leitungszeit für Schulleitungen.

Gertrud Nigg-Klee
Bezirksvorsitzende
BLLV Schwaben



Licht aus, Spot an!

SchülerInnen der 7. Klasse geben FünftklässlerInnen Einblicke in ihre digital gestalteten Comics und lesen sie betont vor.

Das fächerübergreifende Deutsch- und Kunstprojekt wurde von der Lehrerin Isabel Jaugsch bereits im vorangegangenen Schuljahr während der Hochphase des Distanzunterrichts gestartet und konnte nun mit einem Vorlesenachmittag zum Abschluss gekrönt werden.

Die damaligen SechstklässlerInnen gestalteten zunächst aus Alltagsgegenständen einzigartige Fantasiefische, fotografierten sie und hauchten ihnen durch Attribuierung und individuelle Charakterzuschreibungen Leben ein. Aus den dazu erarbeiteten Steckbriefen geht hervor, mit wie viel Vorstellungsvermögen und Kreativität den Fischen besondere Fähigkeiten, ungewöhnliche Hobbys, Berufswünsche aber auch Ängste zugeschrieben wurden.

So mag der Fisch von Dominik gern Puzzle. Yaghizans Obstfisch kann besonders gut jonglieren und möchte einmal Fußballer werden. Nisas Fisch kommt aus Sonnenhausen und kann bei Temperaturänderungen die Farben ändern. Valentins Fisch Skelly kann sich unsichtbar machen und ist nur für wenige Menschen sichtbar. Der Blaugummibärenfisch von Hannah kann ungewöhnlich gut Karate. Adrian gestaltete aus Schokoladenbananen eine Schokoqualle, die Angst vor Menschen hat. Justins Karpfen besteht aus elektrischen Alltagsgeräten und mag das Grillen und Brutzeln im Sommer. Er fürchtet sich jedoch vor Angelhaken.

Die SchülerInnen dachten sich darüber hinaus individuelle Geschichten zu der Begegnung von zwei Fantasiefischen aus. Erstellte Powerpoint-Formatvorlagen, welche mit leeren Sprechblasen und veränderbaren Textbausteinen versehen waren, dienten als Grundgerüst des Comics und ermöglichten den Kindern ihre Comics von zu Hause aus digital zu be-



arbeiten und zu gestalten. Zum Schuljahresende wurden die Comics als Hörgeschichten digital aufgenommen.

Das Projekt erreichte im aktuellen Schuljahr seinen Höhepunkt. Im Rahmen des BIG-Projekts (Bildung im Generationenverbund) kam es zu einem Vorlesenachmittag, an dem die jetzigen SiebtklässlerInnen ihre Comics den neuen FünftklässlerInnen der Mittelschule Leipheim im Sinne einer Zusammenkommens- und Willkommenskultur vorlasen und Fragen zum Gestaltungsprozess beantworteten. Licht aus – Spot an.

Isabel Jaugsch
(Schuljahr 2021 / 22)



„Plant Euer Dorf der Zukunft!“

Gastbeitrag Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e. V. (IJF)

Neue MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)-Projektstage der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher ermöglichen Schülerinnen und Schülern praxisorientiertes Erforschen der Themen Energie, Klima und Umwelt.

„Erneuerbare Energien – Nachhaltig gegen den Klimawandel“ heißen die Projektstage, mit denen die Initiative Junge Forscherinnen und Forscher (IJF) seit Oktober 2021 kostenfrei an weiterführende Schulen in Bayern kommt. Mit welchen Technologien und welchen Fähigkeiten können wir Menschen den Folgen des Klimawandels begegnen? Mit Fragen dieser Art beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler.

An zwei Tagen besucht das Tutorenteam der IJF Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien, damit Schülerinnen und Schüler ab der achten Jahrgangsstufe Energie praxisorientiert erforschen können. Im Gepäck haben die jungen Studierenden viele Experimente, zum Beispiel zur Windkraft. Damit machen sie MINT-Themen lebendig, greifbar und vermitteln naturwissenschaftliche Grundkompetenzen. Im vergangenen Jahr war die IJF u. a. an der Anna-Pröll-Mittelschule Gersthofen, an der Mittelschule Buchloe und an der Maria-Stern-Realschule Augsburg zu Gast.

Gemeinsam Experimentieren und ein Dorf der Zukunft bauen

„Ziel unseres fächerübergreifenden Workshops ist, dass Schülerinnen und Schüler selbstständig in Gruppen ein nachhaltiges Dorf für Klimaflüchtlinge planen und bauen“, erklärt Kathrin Sackmann, wissenschaftliche Referentin der IJF. „Sie durchlaufen dazu zunächst ein Ausbildungscamp, in dem sie sich Wissen und Fähigkeiten für die Umsetzung des Projektes aneignen. Hier stehen ihnen nicht nur unsere ReferentInnen, sondern auch digitale Anwendungen unterstützend zur Seite. Sie erproben in physikalischen Experimenten, worauf zu achten ist, wenn man ein Dorf mit erneuerbaren Energien versorgen möchte. Aber auch Ansprüche und Bedürfnisse der zukünftigen BewohnerInnen sowie landschaftliche Gegebenheiten dürfen nicht außer Acht gelassen werden.“ Um die komplexe Aufgabe bewältigen zu können, erhalten die Jugendlichen im Projekt auch Einblicke in agiles Projektmanagement. Die Vielfalt der angewendeten Methoden stärkt neben MINT-Wissen weitere wichtige Zukunftskompetenzen wie Kreativität, Empathie und Problemlösekompetenz.



„Mit der VR-Brille (Virtual Reality) konnten wir sehen, welche Bedürfnisse die Klimaflüchtlinge auf der virtuellen Insel haben“, sagt eine Schülerin. „Am Schluss haben wir präsentiert und erklärt, warum wir uns was wie ausgedacht und gebaut haben.“

Einblicke in die Berufswelt und Praxis

Damit Schülerinnen und Schüler den Anwendungsbezug der Themen, beispielsweise erneuerbare Energien, besser verstehen, finden die Projektstage auch immer wieder in Kooperation mit lokalen Partnerunternehmen der Initiative statt. Folgende Unternehmen und Organisationen engagieren sich gemeinsam mit der IJF in Schwaben für die MINT-Förderung von Jugendlichen: Aumüller Aumatic GmbH, Epple Druckfarben AG, Faurecia Clean Mobility, Hochschule Augsburg, Hosokawa Alpine AG, International School Augsburg, MT Aerospace, Regio Augsburg Wirtschaft und der Verein Deutscher Ingenieure Augsburger Bezirksverband.

Die Projektstage der IJF sind kostenfreie, lehrplanergänzende Angebote für Klassen ab der achten Jahrgangsstufe an weiterführenden Schulen in ganz Bayern. Ermöglicht werden sie durch die Förderung des Europäischen Sozialfonds sowie der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Bayern. Ziel ist, Jugendlichen den Spaß an MINT zu vermitteln und sie zu motivieren, sich mit teilweise neuen Berufsperspektiven auseinanderzusetzen. Dabei wird durch den gendersensitiven Bildungsansatz auch konkret darauf geachtet, Mädchen einzubeziehen. „Nur durch kompetente junge Menschen kann der dafür notwendige Energiewandel mitgetragen und -gestaltet werden. Durch unsere Angebote möchten wir den Technologie-Standort Bayern auf Dauer stärken“, erklärt Christoph Petschenka, Geschäftsführer der IJF.

Zusätzlich zu den Projekttagen mit praktischen Experimenten können Lehrkräfte kostenfreie Fortbildungen besuchen. In diesen zeigt das Team der IJF unter anderem, wie in normalen Klassenräumen mit Alltagsmaterial experimentiert werden kann.

Weitere Informationen zu den Angeboten der IJF: www.i-j-f.de oder Dr. Eva Hildebrandt, e.hildebrandt@initiative-junge-forscher.de, 0931 465522-21.

Natalie Dees

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (IJF)



Die „Nachhaltige Schultasche“ des BLLV

Passend zur Einschulung: Praktischer Wegweiser für Eltern

Wahrscheinlich kennen Sie sie schon: Seit einem Jahr gibt es die PDF-Broschüren „Nachhaltige Schultasche“ des BLLV mit vielen bewährten und rechtlich abgesicherten Tipps für Lehrkräfte und Eltern.

Es bietet sich besonders an, Eltern diese Handreichung bereits vor der Einschulung und den damit verbundenen Anschaffungen von Schulsachen zu übergeben. Sei es im Rahmen der Informationsangebote für die Eltern der künftigen Erstklässler, sei es auf Ihrer Homepage.

Mit einer „Nachhaltigen Schultasche“ zieht Umweltschutz von Anfang an in den Alltag der Schulanfänger ein und sie erfahren unmittelbar, dass sie selbst einen Beitrag leisten können. Allmählich wächst von den Schulanfängern ausgehend eine gemeinsam getragene Kultur der Nachhaltigkeit an Ihrer Schule herauf.

Die Informationen und Tipps in den Broschüren zeigen: Es muss nicht schwierig sein, eine umweltfreundliche Schultasche zusammenzustellen. Und es geht auch überraschend günstig!

Sie können die Broschüre über den QR-Code als PDF downloaden oder den Link weitergeben:

<https://www.bllv.de/themen/nachhaltige-entwicklung-bne/nachhaltige-schultasche/tipps-fuer-eltern>

Martin Göb-Fuchsberger
Team BNE im BLLV



Acht Stifte reichen

Zeller Grundschüler nutzen jetzt rollbare Federmäppchen aus Baumwolle Selbst entworfene Hülle hilft die Umwelt zu schützen

„Jetzt bringe ich den Schulranzen auch zu, wenn ich zwei Brotzeitdosen drin hab“, schwärmt Elias. Rashad freut sich über mehr Platz für seine Sportjacke und Benedikt darüber, dass seine Tasche jetzt leichter ist – trotz des dicken HSU-Buches.

Die Drittklässler in Griesbeckerzell sind sichtlich begeistert von ihrer neuen Errungenschaft: ein Federmäppchen aus Stoff, zum Rollen, leicht und platzsparend. Entworfen haben die Hülle die Pädagogen der Grundschule, allen voran Lehrerin Maria Hogen und der kunstschaaffende Hausmeister Hubert Asam. Ihre Überlegung: Man braucht keine abfallträchtigen Plastik-Mapperl zum Lernen, auch keine Filzstifte, Heftelbänder oder laminierte Arbeitsblätter. Das Ziel ist die plastikfreie Schule.

Die Grundschule Griesbeckerzell-Obergriesbach ist eine von zehn Schulen im Landkreis Aichach-Friedberg, die sich dem Umweltprogramm „Ökoprotit“ unterzogen haben. Das lief in zwei Durchgängen ab 2013. Seitdem erarbeiten die Schulen Konzepte, wie sie den Alltag klima- und umweltfreundlicher bewerkstelligen. Das Deutschherren-Gymnasium in Aichach führte ein neues Mülltrennungssystem ein und inszenierte eine der ersten „Fridays for Future“-Aktionen bayernweit. Die Grund- und Mittelschule Dasing definierte unter anderem den sparsamen Umgang mit Papier, Wasser, Heizungsenergie und Strom als Ziel. Die Umweltleitlinien der Grundschule Aichach-Nord erklären, man wolle Müll konsequent trennen, eine Blumenwiese anlegen und ein Insektenhotel bauen. Letztere Projekte haben auch die acht Klassen in Zell umgesetzt, seit Ende Oktober gibt es, ganz neu, sogar ein Freiluft-Klassenzimmer.

Dass man konsequent den Einsatz von Plastik im Schulalltag vermeidet, komme bei den Eltern gut an, versichert Rektorin Martina Ritzel. Sie akzeptieren auch, dass im neuen Baumwollfedermäppchen keine Filzstifte und Wachsmalkreiden mehr sind. Die Drittklässler kommen stattdessen mit nur acht bunten Holzstiften, Radiergummi und Lineal aus. Alle haben die gleiche Ausstattung, neidisch muss also niemand sein.



Nur zwei der 16 Kinder in der 3b bestanden darauf, weiterhin zwei- und dreistöckige „Werkzeugkästen“ zu nutzen. Das eine, weil es sein Mapperl seit drei Jahren besitzt und es sehr liebhat, das andere weil es erst zum Schuljahresanfang ein nagelneues bekam, lila mit silbernen Glitzerstaub drauf. Natürlich durften beide ihre Euis behalten.

Maria Hogen und Hubert Asam hoffen, dass andere Schulen die Idee des waschbaren Rollmäppchens übernehmen. Die Hüllen werden von einer Wulfertshausener Trachtennäherin per Hand gefertigt und von einer Kollegin mit dem Schul-Logo bestickt – also alles in regionaler Produktion.

Pro Jahr wird man in Griesbeckerzell 50 Stück brauchen, jeweils für die neu hinzukommenden ABC-Schützen. Die 1.000€ Anschaffungskosten kamen heuer aus den Rücklagen, für künftige Serien hofft man auf Sponsoring ortsansässiger Unternehmen.

Nächstes Projekt: das Mama-Taxi

Derweil machen sich die Schulverantwortlichen schon ans nächste Projekt: die Mobilität. Denn etwa 40 der 150 Buben und Mädchen der Grundschule Griesbeckerzell-Obergriesbach (GO) würden regelmäßig von Mama oder Papa mit dem Auto vors Schultor gefahren. Eine unnötige Umweltbelastung, meint man an der GO. Denn in allen Ortschaften des Schulsprenghels verkehren Busse, und die Zeller selbst könnten auch gut zu Fuß oder mit dem Radel zum Unterricht kommen.

Wolfgang Glas



Knallorange im Inneren und außen grau sind die selbstgemachten Federmapperl der Zeller Drittklässler. Die Rollmäppchen aus Baumwolle wurden von Hand genäht und mit dem Schullogo bestickt!



NEUES und ALTES aus dem Dienstrecht, das Sie wissen sollten! Stand: 18.02.2022

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Folgenden informiere ich Sie über eine erfreuliche Anpassung der Beihilfe, die Erhöhung der Teilzeit während der Elternzeit, die Empfeh-

lung des Einreichens eines Antrags zur Anrechnung von Erziehungszeiten als Dienstzeiten und den ersten Teil der Grundschulung für neugewählte Personalratsmitglieder.

Thema: Anpassung der Beihilfe

Die Beihilfe für Material- und Laborkosten bei Zahnersatz wurde von ursprünglich 40% auf 60% zum 01.10.2021 erhöht. Die Krankenversicherungen informieren gerade nach und nach die Versicherten. Da es sich um eine Verbesserung der Leistung der Beihilfe handelt, haben die Versicherungsgesellschaften vereinbart, dass die Beiträge der privaten Krankenversicherung automatisch angepasst werden. Zumeist verringert sich dadurch der monatliche PKV-Tarif um wenige Cent.

Thema: Erhöhung der Teilzeit während der Elternzeit

Nach Art. 89 (1) Nr. 2 BayBG ist Beamten während der Elternzeit beim selben Dienstherrn eine Teilzeitbeschäftigung im Umfang von bis zu 32 Stunden wöchentlich zu bewilligen, wenn zwingende dienstliche Gründe nicht entgegenstehen. Ein bayerischer Beamter arbeitet bei Vollzeit 40 Stunden in der Woche.

Für den Bereich der Schulen ergeben sich daraus Höchstgrenzen bei den Teilzeitbeschäftigungen von 18 bis 23 Unterrichtsstunden pro Woche je nach voller Unterrichtspflichtzeit (z. B. Grundschule 22 UZE, Mittelschule 21 UZE, Fachlehrkräfte 23 UZE; Realschule 19 UZE oder Gymnasium 18 UZE). Ein Mindestmaß gibt es nicht!

Thema: Antrag auf Anrechnung von Erziehungszeiten als Dienstzeiten für Kinder, die vor dem 01.01.2011 geboren wurden

Ich empfehle allen Kolleginnen deren Kinder vor dem 01.01.2011 geboren wurden, den „Antrag auf Anrechnung von Erziehungszeiten als Dienstzeiten für Kinder, die vor dem 01.01.2011 geboren wurden (Art. 70 Abs 2 des Leistungslaufbahngesetzes)“ zu stellen.

Dieser Antrag dient zur Anrechnung von Dienstzeiten, die für Beförderungen im Gymnasial- und Realschulbereich ausschlaggebend sind.

Zur Zeit spielt diese Dienstzeit im Grund-, Mittel- und Förderschulbereich keine Rolle (mehr) – könnte jedoch künftig wieder relevant werden.

Für den Versorgungsbezug (Pension) ist diese Dienstzeitanrechnung nicht ausschlaggebend, da hier diese Dienstzeiten (Erziehungszeiten) automatisch angerechnet werden.

Sie finden den Antrag auf dem Formularserver Bayern. Am besten folgendes in die Suchmaschine eingeben: „Anrechnung Erziehungszeiten als Dienstzeiten – Antrag – Start“

Thema: Grundschulung für neugewählte Personalratsmitglieder

Die erste Gruppe der Grundschulung Teil 1 für neugewählte Personalratsmitglieder wurde von Montag, 07.02. bis 09.02.2022 in Kempten geschult. Insgesamt erhalten in Schwaben 44 Neugewählte diese vom Bayerischen Personalvertretungsgesetz geforderte und daher notwendige Schulung. Somit werden Sie, liebes Mitglied, von den BLLV-Personalräten bei allen Fragen bestens unterstützt. Das Kultusministerium hat das Schulungsprogramm im Vorfeld bewilligt. So wurden die Teilnehmer beispielsweise in das BayPVG eingeführt, erhielten einen Überblick zur Mitbestimmung und Mitwirkung des Personalrats und der Zusammenarbeit des ÖPR mit den Stufenvertretungen, erarbeiteten sich Grundlagen des Beamten- und Dienstrechts und lösten Fallbeispiele aus dem Personalratsalltag, u. v. m.

Ein herzlicher Dank gilt den kompetenten Referentinnen und Referenten: Gertrud Nigg-Klee, Milena Härtel, Gerd Nitschke, Roland Grimm, Dietmar Schidleja und Markus Rehle.

Die hochmotivierten Kolleginnen und Kollegen freuen sich bereits auf den zweiten Teil dieser Grundschulung.



Mit kollegialen Grüßen

Markus Rehle
Bezirksreferent Schwaben der Abteilung Dienstrecht und Besoldung



Handynutzung in der Schule

„So, jetzt gibst du das Handy bis Freitag ab!“
Ist das rechtlich möglich? Was bedeutet vorübergehend und welche Maßnahme ist rechtssicher?

Ein Fall aus der Rechtsabteilung

Montag, 8. Klasse. Fritz hat das Handy unter dem Tisch

und spielt damit. Die Lehrkraft nimmt ihm das Handy ab und legt es in die Schublade im Lehrerschreibtisch. Kommentar der Lehrkraft: „Jetzt reicht’s. Deine Eltern können dein Handy am Freitag nach dem Unterricht wieder abholen!“ Schon am Mittag stehen die Eltern im Rektorat, beschwerten sich und wollen das Handy wieder haben. Wie ist der Vorgang rechtlich zu bewerten?

Was steht im BayEUG?

Rechtlich ist es unstrittig, dass Schülerinnen und Schüler ein Handy in der Schule mitführen dürfen. Die Nutzung regelt Art. 56 Abs. 5 BayEUG:

„(5) 1. Im Schulgebäude und auf dem Schulgelände sind Mobilfunktelefone und sonstige digitale Speichermedien, die nicht zu Unterrichtszwecken verwendet werden, auszuschalten. 2. Die unterrichtende oder die außerhalb des Unterrichts Aufsicht führende Lehrkraft kann Ausnahmen gestatten. 3. Bei Zuwiderhandlung kann ein Mobilfunktelefon oder ein sonstiges digitales Speichermedium vorübergehend einbehalten werden.“

Was bedeutet „einbehalten“?

Eine Lehrkraft kann ein Handy nur „einbehalten“, wenn sie in den Besitz des Handys kommt. Entweder übergibt ein Schüler oder eine Schülerin das Handy der Lehrkraft oder die Lehrkraft kann es ohne Gewalt an sich nehmen. Das Handy muss dann sicher aufbewahrt werden. Durch die Lehrkraft oder die Schulleitung kommt das Handy rechtlich in der Schule in „amtliche Verwahrung“. Die Schublade im Schreibtisch der Lehrkraft kann das nicht sein, weil es kein sicherer Ort ist.

„Vorübergehend“ einbehalten: Was heißt das?

Heißt vorübergehend bis zum Ende der Unterrichtsstunde? Bis zum Ende der Fachunterrichtsstunde? Bis zum Ende des Schultages? Bis zum Ende der Woche? Nach der Rechtsprechung ist in jedem Einzelfall immer die Verhältnismäßigkeit zu beachten. Es kommt also darauf an: Ist der Verstoß gegen die Regeln erstmalig? Oder schon öfter vorgekommen? Hat die Schulfamilie gemeinsame Regeln in der Hausordnung definiert? Werden diese Regeln klar kommuniziert und sind sie bekannt? Gibt es regelmäßige Belehrungen? Wie gravierend ist der Verstoß? Liegt nur ein Verstoß gegen das Einschaltverbot vor? Auch wichtig: Während der Corona-Zeit darf das Handy wegen der Corona-Warn-App eingeschaltet in der Schultasche sein, es muss aber stummgeschaltet sein!

Längere Dauer der Einbehaltung rechtlich problematisch

Das Einbehalten des Handys greift in die freie Persönlichkeitsentfaltung und das Eigentumsrecht ein. Nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit ist das Einbehalten nur möglich, wenn im konkreten Fall mit einer erneuten Zuwiderhandlung zu rechnen ist. Was ist dann verhältnismäßig, wenn nur ein erstmaliger Verstoß gegen das Einschaltverbot vorliegt? Was tun, wenn sich Zuwiderhandlungen gegen das Ausschaltgebot häufen? Im Ermessen der Schulleitung oder der Lehrkraft liegt die Entscheidung über die Dauer der Einbehaltung. Aber: Welche Dauer ist rechtssicher? Gibt es dazu Gerichtsurteile? Grundsätzlich gilt: Werden Mobilfunktelefone oder sonstige digitale Speichermedien über das Ende eines Unterrichtstages hinaus einbehalten, liegt rechtlich bewertet sehr wahrscheinlich schon ein Ermessensfehler vor.

Was tun? Einzelfall bewerten und vorrangig mit Erziehungs- oder Ordnungsmaßnahmen antworten.

Folgender Fall: Das Handy wurde von der Lehrkraft abgenommen und am Unterrichtsende nicht zurückgegeben. Die Schülerin kam auf dem Heimweg in eine Notsituation. Hätte die Schülerin das Handy gehabt, so hätte sie Hilfe holen können. Ein Gericht entschied gegen die Schule und gegen die Lehrerin. In der Tendenz laufen die Gerichtsurteile darauf hinaus, dass das Handy spätestens am Ende des Unterrichtstages zurückgegeben werden muss. In den Begründungen machen die Urteile deutlich, dass bei einem häufigeren Verstoß und bei wiederholten Zuwiderhandlungen mit Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen zu antworten ist.

Alle Handys vor Unterrichtsbeginn einsammeln. Ist das rechtlich möglich?

Lehrkräfte dürfen nicht morgens alle Handys in der Klasse einsammeln, in Behältern verschlossen aufbewahren und am Unterrichtsende wieder austeilen. Das Einbehalten der Handys setzt einen Verstoß oder ein Zuwiderhandeln voraus. Auch ein Beschluss der Lehrerkonferenz oder eine Vereinbarung mit dem Elternbeirat bzw. Schulforum können rechtlich nicht abhelfen.

Vor Prüfungen alle Handys einsammeln?

Eine Sondersituation liegt bei Prüfungen vor. Das bloße Mitführen eines nicht zugelassenen Hilfsmittels, z. B. eines Handys, reicht aus, um eine Prüfungsleistung mit „ungenügend“ zu bewerten. Dies erfüllt den Tatbestand des Unterschleifs. Die Schule muss die Schülerinnen und Schüler vor Prüfungsbeginn

aber in klarer und unmissverständlicher Weise darauf hinweisen. Die Schule muss ihnen auch die Möglichkeit geben, die Geräte zur „sicheren und amtlichen Verwahrung“ abzugeben.

Trotzdem sinnvoll: Schulbezogene Regelungen für digitale Bildung

Über die Dauer des Einbehaltens gibt es an den Schulen und in den Gremien oft Diskussionen. Manche Schulen regeln die Rückgabe in einer „Hausordnung“, die von der Lehrerkonferenz, dem Elternbeirat bzw. dem Schulforum gemeinsam erarbeitet und beschlossen wird. In der Hausordnung stehen dann Formulierungen wie „Das einbehaltene Handy verbleibt bis zum Wochenende an der Schule und muss dann von den Erziehungsberechtigten im Rektorat abgeholt werden.“ Solche Regelungen sind sehr problematisch, da sie sehr pauschal sind und die Verhältnismäßigkeit im jeweiligen Einzelfall nicht beachten.

Generell sinnvoll sind sicher aber schulinterne gemeinsame Regelungen für eine private Nutzung, die dem Auftrag der digitalen Bildung gerecht werden.

Können Lehrkräfte das Handy durchsuchen?

Nein, dürfen sie nicht. Das gilt nicht nur für das Smartphone, sondern für alle Sachen des Schülers. Das Post- und Fernmeldegeheimnis verbietet der Schulleitung oder der Lehrkraft nachzuschauen, was auf dem Handy gespeichert ist. Bild- und Tonmaterial von anderen Menschen aufzunehmen bedarf immer deren Zustimmung. Hat eine Schülerin oder ein Schüler

Bild- oder Tonaufnahmen von Mitschülern oder Lehrkräften gemacht, handelt es sich um einen Straftatbestand. Es geht dann um die Verletzung von Persönlichkeitsrechten, z. B. um das Rechts am eigenen Bild. Das Strafgesetzbuch stellt die Verletzung der Persönlichkeitsrechte durch Bildaufnahmen unter Strafe. Einen Zugriff auf die Daten des Handys dürfen nur die Ermittlungsbehörden vornehmen.

Und wie sollte die Schulleitung sich im Eingangsfall rechtlich sicher verhalten?

Muss die Schulleitung jetzt am Montag nach Unterrichtsende das Handy an die Eltern zurückgeben? Auch wenn es für den Schulalltag oft unbefriedigend und frustrierend ist: Rein rechtlich sind die Schulleitung und die Lehrkraft bei einer Rückgabe am Montag an Fritz oder die Eltern auf der sicheren Seite! Die Schulleitung wird sich über den Vorgang und den Schüler informieren, die Verhältnismäßigkeit in diesem Fall bewerten und, falls nötig, zusätzlich mit Erziehungs- oder Ordnungsmaßnahmen antworten.

Quellen:

BayEUG

StGB

Unterlagen BLLV Rechtsabteilung

Hans Schindele

Referat Rechtsschutz
rechtsabteilung@schwaben.

bllv.de



Sie sind es uns wert!

Kostenlose Privathaftpflichtversicherung für BLLV-Mitglieder im Ruhestand

Liebe BLLV-Mitglieder,

gemeinsam mit unserem langjährigen Partner, der Nürnberger Versicherungsgesellschaft, haben wir ein Projekt für alle BLLV-Mitglieder im Ruhestand auf die Beine gestellt, mit dem wir unsere Wertschätzung für Ihre jahrelange Treue zum Ausdruck bringen und Danke sagen wollen. Danke für Ihr Engagement als Lehrerin und als Lehrer und als Unterstützer der BLLV-Gemeinschaft. Seit Anfang August 2021 schenken wir allen Mitgliedern im Ruhestand eine kostenlose Privathaftpflichtversicherung. Hier die wichtigsten Fragen und Antworten zu diesem Angebot.

Herzliche Grüße,
Ihr BLLV-Wirtschaftsdienst

Bei welcher Versicherungsgesellschaft läuft die Versicherung?

Nürnberger Versicherungsgesellschaft.

Handelt es sich um eine normale Versicherung oder um eine abgespeckte Version?

Es handelt sich um die ganz normale Privathaftpflichtversicherung.

Wie hoch sind die Deckungssummen?

Personen- und Sachschäden	bis 50 Mio. Euro pauschal
Personenschäden	bis 10 Mio. Euro je geschädigte Person
Vermögensschäden	bis 50 Mio. Euro
Schlüsselverlust	bis 50.000 Euro

Ist die Versicherung wirklich kostenlos?

Ja, für BLLV-Mitglieder im Ruhestand ist die Versicherung komplett kostenlos.

Zahle ich die Versicherung durch meinen Mitgliedsbeitrag mit?

Nein. Die Kosten für die Versicherung zahlt ausschließlich der BLLV-Wirtschaftsdienst.

Läuft die Umstellung automatisch?

Nein, Sie müssen sich für die kostenlose Versicherung anmelden. Unter www.bllv-wd.de finden Sie auf der Startseite den Link zum Anmeldeformular. Vergessen Sie nicht, Ihre alte Versicherung zu kündigen.

Erhalte ich eine Versicherungs-Police?

Sie erhalten eine E-Mail-Bestätigung, die den Stellenwert einer Versicherungs-Police hat. Bei der kostenlosen Versicherung handelt es sich um eine Gruppenversicherung. Nach Anmeldung werden Sie mit in die Gruppe der versicherten Personen aufgenommen und sind dann perfekt abgesichert.

Ist die Aktion mit der kostenlosen Versicherung zeitlich begrenzt?

Nein, dieses Angebot ist nicht zeitlich begrenzt. Sie können sich also auch erst im nächsten oder übernächsten Jahr dafür anmelden.

Wie melde ich mich an?

Über ein Anmeldeformular, das Sie auf der Homepage www.bllv-wd.de finden. Die Anmeldung ist unkompliziert und in ein paar Minuten erledigt.

Kann ich mich telefonisch oder per E-Mail anmelden?

Nein, das geht leider nicht. Auch wenn die Versicherung für Sie komplett kostenfrei ist, muss ein formal korrekter Weg eingehalten werden.

Ist meine Partnerin / mein Partner mitversichert?

Ehepartner sind automatisch mitversichert. Lebensgefährten können kostenlos mit aufgenommen werden. Voraussetzung ist ein gemeinsamer Erstwohnsitz. Wir benötigen dann den Namen und das Geburtsdatum.

Ich habe bereits eine Privathaftpflichtversicherung. Was muss ich tun?

Die bestehende Privathaftpflichtversicherung muss schriftlich von Ihnen gekündigt werden. Eine E-Mail genügt.

Kann ich meine bestehende Privathaftpflichtversicherung behalten und die kostenlose mit dazu nehmen?

Nein. Es gilt das Recht der älteren Versicherung. Zwei Versicherungen parallel zu führen bringt keinerlei Vorteile mit sich.

Ich habe meinen dauerhaften Wohnsitz außerhalb Deutschlands. Kann ich die kostenlose Versicherung trotzdem abschließen?

Nein, das geht leider nicht.

Bei allen weiteren Fragen ist Ihr Team vom BLLV-Wirtschaftsdienst gerne unter der Tel. Nr. 089 2867626 für Sie erreichbar.

Die Versicherungsbedingungen finden Sie unter www.bllv-wd.de im Unterpunkt Service & Kontakt.



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Das gab es noch nie!

Exklusiv für BLLV-Mitglieder im Ruhestand

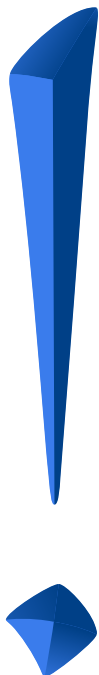
Holen Sie sich Ihre kostenlose Privathaftpflichtversicherung.
Möglich macht dies die gemeinsame Aktion des
BLLV-Wirtschaftsdienstes und der NÜRNBERGER Versicherung.

Information und Anmeldung unter
www.bllv-wd.de

BLLV-Wirtschaftsdienst GmbH
Telefon 089 286762-6, Fax -88
info@bllv-wd.de

Privathaftpflicht
kostenlos
abschließen





Ordentliche Delegiertenversammlung 2022 des BLLV Bezirksverband Schwaben

Hiermit ergeht die herzliche Einladung an alle Delegierten des BLLV Schwaben zur Ordentlichen Bezirksdelegiertenversammlung am 18.11. bis 19.11.2022 in Augsburg.

Zur öffentlichen Sitzung am Samstag, 19.11.2022 von 9:30 bis 12:30 Uhr sind die Mitglieder des BLLV Schwaben herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen
Gertrud Nigg-Klee, 1. Vorsitzende

BLLV Schwaben heißt 7.000. Mitglied willkommen

Am 01.01.2022 hat Frau Julia Weng die Beitrittserklärung zum BLLV unterschrieben und ist damit das 7.000. Mitglied des BLLV im Bezirk Schwaben.

Am 01.01.2022 hat Frau Julia Weng die Beitrittserklärung zum BLLV unterschrieben und ist damit das 7.000. Mitglied des BLLV im Bezirk Schwaben. Im Februar überreichten der 3. Bezirksvorsitzende Gerhard Schurr und Anita Bauereisen (1. Vorsitzende des Kreisverbandes Weißenhorn) Frau Weng einen Blumenstrauß und ein Geschenk als Willkommensgruß. Frau Weng erzählte, dass sie Realschullehramt studiert hat und danach die Zweitqualifikation absolvierte. Jetzt unterrichtet sie in Weißenhorn an der Grundschule Nord. Gründe für ihren Beitritt waren das umfassende Beratungs- und Fortbildungsangebot des BLLV. Weiter schätzt sie die breitgefächerten Informationen für den Schulalltag und dass der BLLV die Interessen von Lehrkräften aller Schularten vertritt.

Nochmals ein herzliches Willkommen im BLLV, Frau Weng!



BERUFSWISSENSCHAFT

Sehr gut – setzen!

Kann es vielleicht sein, dass dieses Prädikat und seine fünf „Kollegen“ ausgegient haben? Vielleicht noch ein Notenschlüssel dazu, der in seinen Nuancen QA-freundlich – oder -unfreundlich ist? Liebe Kolleginnen und Kollegen, unser Bewertungssystem muss sich verändern – den ganzheitlichen Überlegungen entsprechend. Wir können nicht von projektgeprägtem, differenzierendem und individualisierendem Unterricht sprechen, der schließlich in das Punktekorsett gepresst wird.

Leistungsmessung – unsere Profession

Googelt man den Begriff Leistungsmessung so steht unmittelbar unter „elektrische Leistungsmessung“ der Link „Leistungsmessung in der Schule“. Ich denke,



das bringt alles zum Ausdruck, was mich bewegt. Elektrische Leistung lässt sich durch gleichzeitiges Messen von Spannung und Strom sowie einer anschließenden Berechnung ermitteln. Dabei wird mit dem Spannungsmesser die an einem Widerstand abfallende Spannung gemessen.

In Definitionen von Leistungsmessungen in der Schule wird bereits nach wenigen Sätzen von einem Spannungsfeld geschrieben ... zwischen gesellschaftlichen und pädagogischen Aspekten. Die Erziehung zur Leistung – wie macht man's am besten? Leistungsvoraussetzungen sind unterschiedlich. Gerechtigkeit ist ein Thema, komplexe Zusammenhänge werden episch aufbereitet. Wissenschaftler kommen zum Schluss: Messung der Leistung in der Schule ist nicht einfach. Es wird auch von einem Ordnungsprinzip geschrieben, immer wieder kommt der Vergleich von Noten – zwangsläufig! Leistungen werden mit gleichwertigen Gegenleistungen bewertet und belohnt. Leistungsprinzip ist die Sicherung von Lebensstandards. Leistung ist Zweck und Normbezug. Leistungen sollen sinnhaft reflektiert werden und es soll verdeutlicht werden, warum wofür etwas geleistet wird ... denken wir in diesem



Augenblick an die Quali-Prüfungen vom Sommer 2021.

Leistungsbeurteilung – unsere Profession

Die Beurteilung der Leistung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben. In der Schule ist die Leistungsbeurteilung eine verantwortungsvolle Tätigkeit, die schwerwiegende Folgen haben kann. Sie unterliegt daher detaillierten rechtlichen Vorschriften und kann auf dem Verwaltungsrechtsweg angefochten werden. Leistungsbeurteilung ist ein hoheitlicher Akt was seine Begründung im Beamtenverhältnis für Lehrer und Lehrerinnen in den jeweiligen Bundesländern und auch international herangezogen wird. Funktion, Rückmeldung, Sozialisation, Vergleich, Prognose Allokation, Legitimation und Selektion ... jede Leistung die bewertet werden kann, kann auch in Form von Noten erhoben werden. Die Funktionen der Leistungsbewertung sind allerdings nicht vollständig auf die Funktion von Noten zu übertragen. So viel zur Theorie. Wo stehen unsere Kinder, wie ist die Note zustande gekommen? Welchen Anteil konnte die Lehr-

20 Berufswissenschaft

kraft überhaupt für die Beurteilung der Leistung heranziehen? Ist die Note gerecht? Bei der letzten Frage gehen die Meinungen diametral auseinander. Jeder von uns kennt die Situation, dass die eigene Leistung von einem selbst anders eingeschätzt wird als von dem Vorgesetzten. Kann diese uralte Einstufung von „ungenügend“ bis „sehr gut“ den heutigen Belangen standhalten?

Pädagogik am Individuum orientiert – unsere Profession

Bedienen wir uns der Wissenschaft: Die Positive Pädagogik – Theorie von Bildung und Erziehung. Sie ist an den Stärken der Lernenden orientiert und sie ist wertschätzend. Nachhaltige und res-

ourcenorientierte Perspektiven, wie sie in der positiven Psychologie und verwandten Ansätzen beschrieben sind, sind in Schulentwicklungswerkstätten vor Ort an Schulen zu behandeln. Eine Stilblüte ging vor einigen Jahren auf - das Schulfach Glück (Ernst Fritz Schubert, 2007). Wir sollten es nicht ganz vergessen: Niemandem würde einfallen, beim Thema Glück Noten zu vergeben. Das sollten wir uns merken.

Ziffern, die über die Zukunft von Talenten entscheiden, bewirken Weichenstellungen, die in Zeiten von Vielfalt und Kompetenzorientierung kein Maß sein können! Man kann Glück haben ... oder Pech. Fest steht, viele Noten, die in unserem aktuellen Schulalltag vergeben wer-

den, werden dem Individuum nicht gerecht. Eine Ziffer ist nicht mehr zeitgemäß. Spätestens in diesen C-Zeiten wird es deutlich, dass das aktuell geltende System zur Farce geworden ist.

Leistung neu denken – ja bitte!

Rebecca
Langenwalter

Frank Hortig



Was ist Positive Pädagogik?

Positive Pädagogik ist eine wissenschaftliche Theorie der Bildung und Erziehung, die eine an den Stärken der Lernenden orientierte, wertschätzende und das Individuum in den Blick nehmende Lehre/Begleitung postuliert. Sie nutzt Erkenntnisse und Konzepte einer ressourcenorientierten Perspektive, wie sie in der Positiven Psychologie und verwandten Ansätzen beschrieben sind. Diese erforscht sie in Hinblick auf die Gestaltung von Bildungsbereichen und setzt gewonnene Erkenntnisse praktisch um.

In den Bereichen der Bildung und der Erziehung verfolgt die Positive Pädagogik das Ziel einer Überwindung der einseitigen Defizitorientierung. In diesem Sinn zielt sie auf die Entwicklung einer umfassenden Wertschätzungskultur in Bildungsinstitutionen. Hauptaufgabe der Pädagogik ist es aus dieser Perspektive, Kinder und Jugendliche darin zu unterstützen, ihre Talente und Stärken zu entdecken, sowie Sinnerfahrungen machen zu können, die es ihnen erlauben, eigene Werte und Haltungen zu entwickeln, die sie zur Übernahme von selbstbestimmter Verantwortung befähigen. Die Positive Pädagogik sieht als wichtigstes Ziel die Befähigung zu Potenzialentwicklung und Selbstbildung in sozialer Verantwortung.

Sie fördert die Öffnung zu einer wertschätzenden, partizipativen Beziehungskultur zwischen allen an Bildung beteiligten Akteuren. Sie ist geleitet vom Verständnis der gemeinsam lernenden Organisation, mit dem Ziel organisationale Rahmenbedingungen zu schaffen, die Potenzialentfaltung mit optimaler Leistungserbringung verbinden. Positive Pädagogik fördert durch personalisierte Lernangebote den Aufbau emotionaler Kompetenzen, eines am Wert der eigenen Person als solchen ausgerichteten Selbstwertgefühls, einer ausgeprägten Selbstkompetenz und wirkt unterstützend bei der Selbstfindung und der Entwicklung eines darauf aufbauenden Selbst- und Lebenskonzeptes.

Quelle:

https://de.wikipedia.org/wiki/Positive_Pädagogik

JUNGER BLLV

Musik verbindet – ob online oder in Präsenz

Großen Anklang fand der im Herbst 2021 an der Leopold-Mozart-Grundschule Leitershofen gestartete Gitarrenkurs für AnfängerInnen. Und so ging es nach der siebenstündigen Auftaktveranstaltung im Januar gleich in die zweite Runde: mit dem wöchentlichen Übekurs unter der bewährten Leitung von Valentin Scherer.

Dass das gemeinsame Musizieren auch online funktionieren kann, beweist eine bunt gemischte Gruppe von KursteilnehmerInnen, die sich rund um ihren Dozenten Benjamin Rademann seit Jahresbeginn dienstags via Videokonferenz zum Ukulele spielen trifft.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Beat-hof und Bununterricht bei Benni konnten

die KursteilnehmerInnen unter fachmännischer Anleitung bereits die einfache Liedbegleitung mit Akkorden erlernen und sich mit verschiedenen Schlagmustern vertraut machen. Somit steht dem ersten Einsatz des neu erlernten Instruments im Schulalltag nichts mehr im Wege.

Der Junge BLLV Schwaben möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei den beiden Referenten für die Übernahme



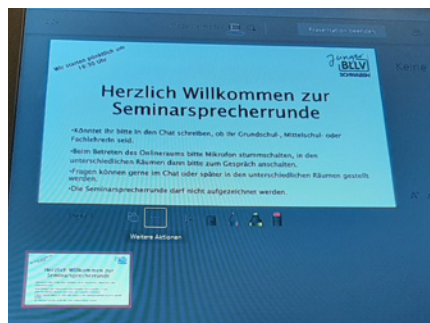
der Kursleitung sowie ihr motivierendes und mitreißendes Engagement im Rahmen der angebotenen Kurse bedanken.

Simone Maier

Seminarsprecherrunde

Am 24. November gab es wieder eine Seminarsprecherrunde. Leider musste diese aufgrund der steigenden Inzidenzen online stattfinden. Es nahmen insgesamt 20 SeminarsprecherInnen aus Grundschul-, Mittelschul- und Fachlehrerseminaren teil. Zu Beginn wurden die unterschiedlichen Personalräte (ÖJPR, BJPR und HJPR) vorgestellt, damit an die Junglehrer weitergetragen wird, an wen man sich wenden kann, falls es Probleme gibt. Im zweiten Teil gingen die GrundschullehrerInnen getrennt zu den Mittelschul- und FachlehrerInnen in eine Gruppe und besprachen ihre Anliegen. Außerdem sammelten wir Fragen und Verbesserungsvorschläge.

Claudia Grimm





Wir stellen vor:

Steffi

Schulart:

Grundschule

Position im Jungen
BLLV Schwaben:

Schatzmeisterin des
Jungen BLLV Schwaben

Was machst du hier?

Ich erstatte Auslagen für den Jungen BLLV Schwaben, verwalte alle Belege und helfe bei Veranstaltungen mit.

Warum?

Die Teilnahme an den Sitzungen ermöglicht einen konstruktiven Austausch und neue Sichtweisen auf den Beruf. Zudem werden tolle Veranstaltungen angeboten, von denen ich bereits sehr viel mitnehmen konnte.

Drei Dinge, auf die ich in der Schule nicht verzichten kann:

ein tolles Kollegium, ein Klassenzimmer, in dem sich Klein und Groß wohlfühlen, Dokumentenkamera



#gewusstwie – Kompetent in Beurteilung und Mitarbeitergespräch

Im Rahmen der Info-Reihe „#gewusstwie“ informierte der Junge BLLV im Dezember und Februar in zwei Online-Veranstaltungen über die Fakten und Tücken der Beurteilung, Beurteilungseröffnung und des Mitarbeitergesprächs. Dienstrechtsexperte Gerd Nitschke und Karin Leibl, Bezirkspersonalratsvorsitzende von Oberbayern, beantworteten kompetent und umfassend alle anstehenden Fragen.

Die Umstände für die erste Beurteilung von JunglehrerInnen unterscheiden sich von der periodischen Beurteilung. Um den Abstand zwischen erstem Dienstjahr und erster Beurteilung nicht auf bis zu sechs Jahre auszudehnen, erhält man diese „außerperiodisch“ nach einem Jahr nach der Verbeamtung. Liegt dieser Zeitpunkt wiederum zu nah an der „periodischen“ Beurteilung, entscheidet das Schulamt über die Ausführung. Anschließend rutscht jede Lehrkraft in den regulären Turnus hinein. Wer also zum Beispiel im März 2020 verbeamtet wurde, hat im Frühjahr 2021 seine erste Beurteilung bekommen und erhält im Dezember 2022 die nächste periodische. Dies wiederholt sich dann alle vier Jahre und gilt für Lehrer und Lehrerinnen aller Schularten in ganz Bayern.

Die Beurteilung ist die Grundlage für funktionslose und funktionsgebundene Beförderungen. Bei mehreren BewerberInnen werden die Beurteilungsstufen verglichen, bei Gleichwertigkeit auch aus vorherigen Jahren. Die angesprochenen Beurteilungsstufen geistern bereits durch viele Seminare: „Mehr als VE geht sowieso nicht“, „Mit VE muss man am Anfang zufrieden sein“. Die Zahlen sprechen aber leider auch für diese Aussagen. 60% der beurteilten Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen im Alter bis 35 erhielten 2018 die Stufe VE, also eine Leistung, die den Anforderungen voll entspricht. Mit dem Alter nimmt dieser Anteil ab und der Prozentsatz der nächsthöheren Stufe UB (Leistung, die die Anforderungen übersteigt) steigt. Die funktionslose Beförderung berücksichtigt all jene LehrerInnen, die ein bestimmtes Gesamtprädikat oder in bestimmten Beurteilungsmerkmalen gute

Noten erreicht haben und sorgt für das Vorrücken in die nächste Gehaltsstufe.

Neben einer guten Beurteilung benötigt man für eine Bewerbung auf eine Funktionsstelle auch eine Verwendungseignung.

Diese wird in den Beurteilungsmerkmalen Entscheidungsvermögen, Einsatzbereitschaft und Berufskennnisse und ihre Erweiterung festgestellt. Die weiteren Beurteilungsmerkmale der fachlichen Leistung sind im internen Bereich auf der Homepage des BLLV einzusehen. Eine Schwerbehinderung, Leistungen wie Artikel in Fachzeitschriften oder Tätigkeiten im Berufsverband fließen ebenfalls in die Beurteilung ein und sollten seitens der Lehrkraft nicht unterschlagen werden. Zu beachten sind alle vorausgehenden Schuljahre, nicht nur das laufende, in dem die Beurteilung verfasst wird. Es ist also empfehlenswert, die Schulleitung regelmäßig in den Unterricht einzuladen, über die eigenen Tätigkeiten auf dem Laufenden zu halten und diese selbst regelmäßig zu dokumentieren. Wichtig: einem Unterrichtsbesuch hat ein gemeinsames Gespräch darüber zu folgen. Die Schulleitung muss der Lehrkraft einerseits die Möglichkeit geben, Entscheidungen zu begründen, andererseits ist sie dazu verpflichtet, Missstände zu benennen, um sich verbessern zu können. Dieses Gespräch muss schriftlich festgehalten werden. Das Mitarbeitergespräch, eigentlich bereits seit 1998 Teil der Personalführung, muss spätestens zwei Jahre nach einer Beurteilung geführt werden; ausgenommen sind LAAs, befristete Angestellte und Lehrkräfte, die weniger als sieben Stunden pro Woche arbeiten. Auch dieses Gespräch muss dokumentiert werden, darf aber nicht in die dienstliche Beurteilung einfließen. Manche Schulleitungen ermöglichen es ihren Lehrkräften, sich mit einem Formular auf das Gespräch vorzubereiten – am besten einfach rechtzeitig nachfra-



gen und ansprechen. Für Teilzeitbeschäftigte gelten für die dienstliche Beurteilung übrigens die gleichen Grundsätze. Gerd Nitschke betonte allerdings, dass die Arbeitskraft anteilig berechnet werden muss. Wer zehn Unterrichtsstunden pro Woche arbeitet, muss nicht die gleiche Einsatzbereitschaft wie eine Vollzeitkraft bringen.

Im kommenden Winter ist es also soweit. Die periodische Beurteilung ist mit dem Schulamt abgeglichen, eventuell zwischen Schulleitung und Schulrat einigemale hin- und hergewandert, um sich auf eine Beurteilungsstufe zu einigen. Eine Woche vor der offiziellen Eröffnung erhalten die Lehrkräfte einen Vorabdruck, um vorbereitet in das Gespräch mit der Schulleitung zu gehen. Sollten sich Zweifel an der Korrektheit ergeben, besteht die Möglichkeit, bis zu vier Wochen nach Ausgabe beim Schulamt Einwendung einzureichen, schriftlicher Widerspruch bis zu einem Jahr später. Die vorherige Beratung durch Dienstrechtsexperten des BLLV oder der zuständigen Personalräte ist empfehlenswert.

„Mich interessiert das nicht, ich will ja eh nichts werden“ – einige KollegInnen lassen sich zu dieser Aussage hinreißen, ein aufregendes Ereignis ist die (erste) dienstliche Beurteilung meist trotzdem. Der interne Bereich des BLLV bietet weitere Informationen zu diesem wichtigen Thema, die DienstrechtsexpertInnen sind allzeit für Fragen verfügbar. Gerade in diesem Feld ist es elementar, seine Rechten und Pflichten zu kennen und Hilfe gegebenenfalls einzufordern.

Kathrin Langenegger

AICHACH-FRIEDBERG

Geschenke und Masken für unsere Mitglieder

Die Vorstandschaft des Kreisverbandes Aichach-Friedberg traf sich im November, um Pakete für ihre Mitglieder zu schnüren.

Leider mussten dieses Jahr viele Veranstaltungen abgesagt werden. Deshalb beschlossen wir, die vielen Mitglieder, die für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt worden wären mit kulinarischen Geschenken zu verwöhnen. Zusätzlich gab es für alle Pensionisten mit der Weihnachtspost eine kleine Süßigkeit und über die Schulen verteilten wir BLLV-Masken.

Die ersten erfreuten Rückmeldungen kamen bereits an.



Martina Ritzel

Martina Ritzel, Rudolf Neuberger und Katharina Wiedemann beim Pakete schnüren.

DILLINGEN

Viele Ehrungen im Kreisverband Dillingen

Heinz Gentner feierte 75. Geburtstag

2021 konnte einem weiteren jahrzehntelang treuen Mitglied zum 75. Geburtstag gratuliert werden. In angeregter Runde mit Ehefrau Gabriele, Tochter Julia und Schwiegersohn Lothar und deren liebevolle Bewirtung gab der Jubilar den Gästen auf seine humorvolle Art viele Ereignisse und Erlebnisse aus seiner interessanten Vita preis. Beim BLLV ist der Jubilar ein hoch geschätzter, gern gesehener Gast bei vielen Veranstaltungen! „Ich kam weit herum und könnte tagelang erzählen“, lachte er.

Die Gäste können nur wünschen und hoffen, dass man sich gesund und munter bei den Veranstaltungen (Stadeltheater, Weihnachtsfeier etc.) bald trifft und in 5 Jahren den 80. Geburtstag wieder so harmonisch feiern kann.



v.li.: Gabriele Gentner, Heinz Gentner, Anton Grotz, Verena Bürkner

Rektor a.D. Erich Schuster feierte 75. Geburtstag

Der KV Dillingen ließ es sich nicht nehmen, dem seit 54 Jahren treuen Mitglied Erich Schuster zum 75. Geburtstag in seinem Zuhause in Lauingen zu gratulieren. Pensionistenvertreter Anton Grotz und die stellvertretende Vorsitzende Verena Bürkner überreichten ihm im Namen der Vorstandschaft und der Mitglieder einen Vitamin-Obstkorb. In kleiner Runde mit Ehefrau Christl ließ der Jubilar die wichtigsten Eckpunkte aus seiner Vita Revue passieren. In seiner Freizeit spielte der Jubilar leidenschaftlich gerne Tennis und als Leiter der Lehrersportgruppen Volleyball und Fußball schätzte man ihn sehr. Heute ist Erich Schuster mit Leib und Seele Opa von 4 Enkelkindern und genießt das Familienleben mit Ehefrau Christel. Mit dem Wunsch: „Bleibt gesund und in 5 Jahren kommen wir wieder,“ verabschiedeten sich die Gratulanten.



v.li.: Verena Bürkner, Erich Schuster, Anton Grotz

Heidemarie Stumvoll feierte 80. Geburtstag

Der KV Dillingen gratulierte Heidi Stumvoll zum 80. Geburtstag und überreichte ihr im Namen der Vorstandschaft und der Mitglieder ein Blümchen mit einem Gutschein für den Kauf eines neuen Füllers. Dem BLLV blieb sie zusammen mit Ihrem Mann (er war in der Vorstandschaft und im örtlichen Personalrat sehr engagiert) immer treu verbunden und nahm mit ihm an den allermeisten Veranstaltungen als gern gesehene Gäste teil. Langeweile kennt die sympathische Kollegin nicht: sie freut sich, dass sie noch Auto fahren kann, rätselt gerne, liest viel, schreibt mit Vorliebe Briefe und schöne Karten und hat auch am Reimen und Dichten Spaß. Sie interessiert sich für alles und weiß vor allem viel von früher. Danke für alles!



v.li.: 2. Vorsitzende Verena Bürkner, Heidemarie Stumvoll, Pensionistenvertreter Anton Grotz

Verena Bürkner feierte 70. Geburtstag

Im November konnte die ehemalige Rektorin der Grundschule Wertingen (2010-2016) im Kreise ihrer Familie und engen Freunden ihren 70. Geburtstag feiern. Bei der letzten Vorstandssitzung ließen Vorsitzende Patricia Laube, Schatzmeisterin Christiane Grandé und Schriftführer Hans-Jürgen Seifert die Jubilarin hochleben, dankten ihr für ihr langjähriges Engagement in der Vorstandschaft und überreichten einen Gutschein. In entspannter Runde erinnerte sich Frau Bürkner an die vielen Ereignisse in ihrem Leben. Bekannt ist sie für die vielen Berichte im schwäbischen Schulanzeiger über Ereignisse im KV Dillingen. Auch vertrat sie die Lehrerschaft jahrelang im örtlichen Personalrat. Corona hat zudem ihren verschobenen Reise träumen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber nicht nur deswegen schaut sie äußerst besorgt auf die momentane gesellschaftliche und politische Lage. Vor allem wenn sie auf das derzeitige Schulgeschehen blickt und man z. B. zum zweiten Mal den Kindergarten-Grundschultag absagen muss-



Das Geburtstagskind Verena Bürkner

was soll man da sagen! „Ich sollte aber endlich mit dem Buch anfangen, das ich immer schon mal schreiben wollte und bis jetzt nie Zeit und den Kopf frei hatte!“ schaut sie in die Zukunft, denn das Wort „Langeweile“ kommt in ihrem Wörterbuch nicht vor.

Verena Bürkner

FÜSSEN



Eine Fahrt nach Memmingen mit einer fachkundigen Stadtführung und einem Museumsbesuch machte eine Gruppe der Pensionisten im KV Füssen

GÜNZBURG

Und doch wieder nur „online“

Gegen alle Erwartungen musste die Sitzung des Kreisverbandes Günzburg am 26. Januar 2022 doch online stattfinden. Zu gerne hätten sich die Mitglieder nach langer Zeit einmal wieder in Präsenz gesehen. Kreisvorsitzender Roland Grimm begrüßte die zahlreichen Teilnehmer der Sitzung und nach einigem lustigen Geplänkel über Kochen und Köche, über Reismudeln und Reisen, ging es zur Tagesordnung. Wichtige Punkte wurden an- und durchgesprochen, abgestimmt und geplant. Einstimmig waren alle dafür, die schon im letzten Jahr gestartete Politikerrunde fortzusetzen. „Auf ein Wort“ ist in Präsenz vorgesehen mit Politikern und Politikerinnen aus den verschiedenen Fraktionen. Johann Häußler von den Freien Wählern, Max Deisenhofer von den Grünen und Wolfgang Fackler von der CSU sind die gewünschten Gäste. Dabei stehen als Themen nicht nur Corona im Vordergrund, sondern die Wertschätzung des Lehrberufes, die Besoldung, sowie die Arbeitszeit und Arbeitsbelastung der Kollegin-



nen und Kollegen. Dem Jahresprogramm mit seinen vielfältigen Angeboten, einzusehen auf der Homepage, wurde ebenso gerne zugestimmt, wie den verschiedenen Veranstaltungen im Terminkalender. So wird es hoffentlich wieder eine Autorenlesung geben, den Ausflug für die Pensionisten, sowie Dienstanfängerseminare und Hilfen für Berufseinsteigerinnen. Ebenso wurde der Haushaltsplan fertig erstellt, der Termin für die Neuwah-

len und Ehrungen festgelegt und unter dem Punkt „Sonstiges“ weitere Anliegen der Mitglieder besprochen und diskutiert. Es war eine sehr inhaltsreiche und gewinnbringende Sitzung und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verließen zufrieden dieses Online-Forum mit der Hoffnung, sich beim nächsten Treffen wirklich wieder live zu sehen.

Angelika Thome

ILLERTISSEN-BABENHAUSEN

Ehrungen im Jahre 2020 und 2021

Jedes Jahr finden im Rahmen der Adventfeier die Ehrungen für langjährige und verdiente Mitglieder des Kreisverbandes Illertissen-Babenhausen statt.

Da die Feier im Jahre 2020 pandemiebedingt nicht abgehalten werden konnte, beschloss der Vorstand, diese Mitglieder eben im Jahre 2021 zu ehren. Doch im Jahr 2021 ließen die besonderen Umstände wieder keine öffentliche Feier zu. Deshalb wurden die Ehrenurkunden und die Geschenke per Post an die Jubilare verschickt.

In diesen beiden Jahren standen insgesamt sechs ganz besondere Verleihungen an:

70 Jahre im BLLV waren Vera Stolte, Irmgard Schiffel und Gertrud Hutter (alle 2020).

65 Jahre

Anne Neumann, Max Schmelzle (beide 2020), sowie der Ehrevorsitzende Siegfried Schwab (2021)

Außerdem wurden geehrt für

25 Jahre Mitgliedschaft

Markus Reiter (2020), Sandra Stopfer, Annette Desef, Patricia Weber (2021)

40 Jahre

Kurt Bucher, Norbert Bergmeir (2020), Hans Jürgen Montag, Martina Mang, (2021)

50 Jahre

Rita Wekemann (2020), Margarita Marz, Eva Martha Bock (2021)

Der Vorstand des Kreisverbandes bedankt sich im Namen aller Mitglieder für die langjährige Treue der Jubilare zum Verband.

Hoffentlich können die traditionellen Ehrungen des BLLV im kommenden Jahr wieder in der gewohnten Form im festlichen Rahmen bei der Adventfeier mit Musik und vorweihnachtlichen Textvorträgen stattfinden.

Alfred Grimm



NEU-ULM

Mitgliederversammlung und Neuwahlen

Zur diesjährigen Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Neu-Ulm begrüßte der 1. Vorsitzende, Gerhard Schurr, zahlreiche Mitglieder des Kreisverbandes und hieß sie herzlich willkommen.

Herr Schurr eröffnete pünktlich die Versammlung und legte einen ausführlichen Rechenschaftsbericht vor, in dem er die vielfältigen Aktivitäten der letzten Jahre Revue passieren ließ. Er bedankte sich ausdrücklich für das große Engagement aller aktiven Mitglieder und verwies auf die positiven Wahlergebnisse der diesjährigen Personalratswahlen. Noch nie war der BLLV in den letzten 40 Jahren so stark gewesen wie in diesem Jahr. Zudem erörterte Schurr die gewinnbringende Zusammenarbeit auf Kreis- und Landesebene.

Im Anschluss an weitere Rechenschaftsberichte, den Bericht des Kassenprüfers und die Entlastung der Vorstandschaft fanden die Neuwahlen statt.

Gespannt auf die Wahlergebnisse verfolgten alle Anwesenden den reibungslosen, harmonischen Verlauf und freuten sich über das zügig erreichte Resultat. Auch für diese Amtszeit waren genügend Mitglieder bereit, ihre bisherigen Ämter fortzuführen, neue Ämter zu übernehmen und sich aktiv im Verband zu engagieren.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Gerhard Schurr erneut einstimmig gewählt. Er bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nahm die Wahl

an. Mit Optimismus schaute er in die Zukunft des Verbandes und sei sich sicher, dass seitens der aktiven Mitglieder weiterhin sehr gute, vielfältige Arbeit geleistet werden würde.

Besonderen Wert legte er diesmal auf eine weitere Verjüngung der Vorstandschaft. Zur Zielerreichung schlug er vor, jeweils Teams aus erfahrenen Mitgliedern und jungen Lehrkräften zu bilden. Diese Idee wurde sehr positiv aufgenommen und umgesetzt.

Nelly Fehlert/Caroline Hihler



Die neue Vorstandschaft des Kreisverbandes Neu-Ulm

WEISSENHORN

Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Weißenhorn

Am 24.11.2021 fand die alljährliche Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Weißenhorn im Gasthaus „Roggenchenke“ in Roggenburg statt. Endlich einmal wieder konnten wir uns, wenn auch unter Corona-Bedingungen, zu einem geselligen Miteinander treffen. Der Rückblick der Vorsitzenden Anita Bauereisen fiel entsprechend des Corona-Jahres kurz aus, viele Veranstaltungen mussten leider pandemiebedingt entfallen. Dennoch konnten erfreulicherweise einige Mitglieder dazugewonnen werden. Nach der obligatorischen Kassenprüfung, sowie der Entlastung der Vorstandschaft, fanden Neuwahlen statt. Alle Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amt bestätigt und freuten sich auf eine gute Zusammenarbeit im bewähr-

ten Team unter Führung von Anita Bauereisen. Anschließend erfolgten einige Ehrungen verdienter Mitglieder unseres BLLV-Kreisverbandes. Die Anwesenden Helga Schmid und Hermann Walter wurden für ihre bemerkenswerte 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Auch Wolfgang Mayer, jahrelanger Vorstand des Kreisverbandes Weißenhorn, nahm die Glückwünsche der Vorsitzenden für seine 50-jährige Mitgliedschaft entgegen.

Es bleibt zu hoffen, dass im kommenden Jahr wieder mehr Aktivitäten und Veranstaltungen möglich sind als zuletzt und die gute Arbeit unseres Kreisverbandes wieder mit Leben und Aktivität gefüllt werden kann.

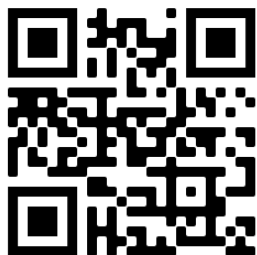
Tanja Backeler



Für ihre Treue zum BLLV wurden (auf dem Bild von links) Walter Hermann, Helga Schmid (Anita Bauereisen 1. Vorsitzende) und Wolfgang Mayer geehrt.

Bleiben Sie informiert

Auf der Webseite des BLLV – Bezirk Schwaben können Sie sich über unsere Arbeit informieren, nach bisherigen und künftigen Veranstaltungen recherchieren und mit den Mitgliedern des Vorstandes und der einzelnen Fachgruppen in Kontakt treten.



<https://schwaben.bllv.de>



Die nächste SLZ (2/2022) erscheint am Freitag, 22. Juli 2022.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe: Freitag, 27. Mai 2022.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV)
Bezirksverband Schwaben
Leharstr. 6
86179 Augsburg
www.schwaben.bllv.de

Chefredakteurin:
Angelika Thome
presse@schwaben.bllv.de

Layoutgestaltung:
Miriam Thome

Titelbild:
Jürgen Thome

Bildredaktion:
Jürgen Thome

Bildrechte:
Jürgen Thome, Michael Herold, Frank Hortig, Isabel Jaugsch, Archiv BLLV, Archiv Junger BLLV, Kreisverbände im Bezirk Schwaben, shutterstock, Adobe Stock

Druck:
OrtmannTe@m GmbH Crossmedia Druck
Gewerbestraße 9
83404 Ainring

Vorsitzende:
Gertrud Nigg-Klee
vorsitzende@schwaben.bllv.de


Geschäftsführer:
Christian Gerhart
Tel. 0821 8003873
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de

EDV/Mitgliederverwaltung:
Roland Grimm
edv@schwaben.bllv.de

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?
Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie ab sofort in Elternzeit oder beurlaubt? Haben Sie eine neue Bankverbindung? Sind Sie pensioniert worden oder haben Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule?

Bitte geben Sie diese Informationen an den Kassier Ihres Kreisverbandes (Kontaktdaten finden Sie auf unserer Website) oder direkt an die Mitgliederverwaltung des BLLV.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung der Verfasser dar, nicht unbedingt die der Redaktion oder des BLLV.



**Weil „einfach online“
manchmal einfach
nicht reicht.
Sparkassen-Girokonto.**

**Gut beraten
auf allen Kanälen.**

Das Sparkassen-Girokonto bietet nicht nur bequemes Online-Banking, sondern auch die umfassende Beratung der Sparkasse. Ganz persönlich in Ihrer Filiale oder einfach per Chat, per App oder am Telefon. Jetzt Konto eröffnen auf [sparkasse.de/girokonto](https://www.sparkasse.de/girokonto)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse